

Wien. Ringstraßenkorso. Sirk-Ecke. 27. August 1916. Larven und Lemuren. Es bilden sich Gruppen. Ein Krüppel, zwei Stümpfe und ein offener Mund, in der einen Hand Schuhbänder, in der andern Zeitungsblätter, mit dumpfem Trommelton. Einrückende älteren Jahrgangs ziehen vorbei. Man hört den Gesang: »In der Heimat, in der Heimat, da gibts ein Wiederseh'n.« Es treten auf zwei Verehrer der »Reichspost«. Ein alter Abonnent der »Neuen Freien Presse« im Gespräch mit dem ältesten Abonnenten.

Die Zeitungsausrufer, 2 Armeelieferanten, 4 Offiziere, Mädel, Mädchen, Weib, 2 Verehrer der »Reichspost«, alter Abonnent der Neuen Freien Presse, ältester Abonnent, Krüppel mit zwei Stümpfen, Schuhbändern und Zeitungsblättern, Poldi Fesch und sein Begleiter, 2 Invalide, Gesang vorbeiziehender Einrückender älteren Jahrgangs, Fiakerstimme, Larven und Lemuren



Ein KRÜPPEL

(zwei Stümpfe und ein offener Mund, in der einen Hand Schuhbänder, in der andern Zeitungsblätter, mit dumpfem Trommelton): Extragasbee! Halb Serrbien ganz arrobat!

Der DRITTE OFFIZIER

Ganz Serrbien –?

Der VIERTE OFFIZIER

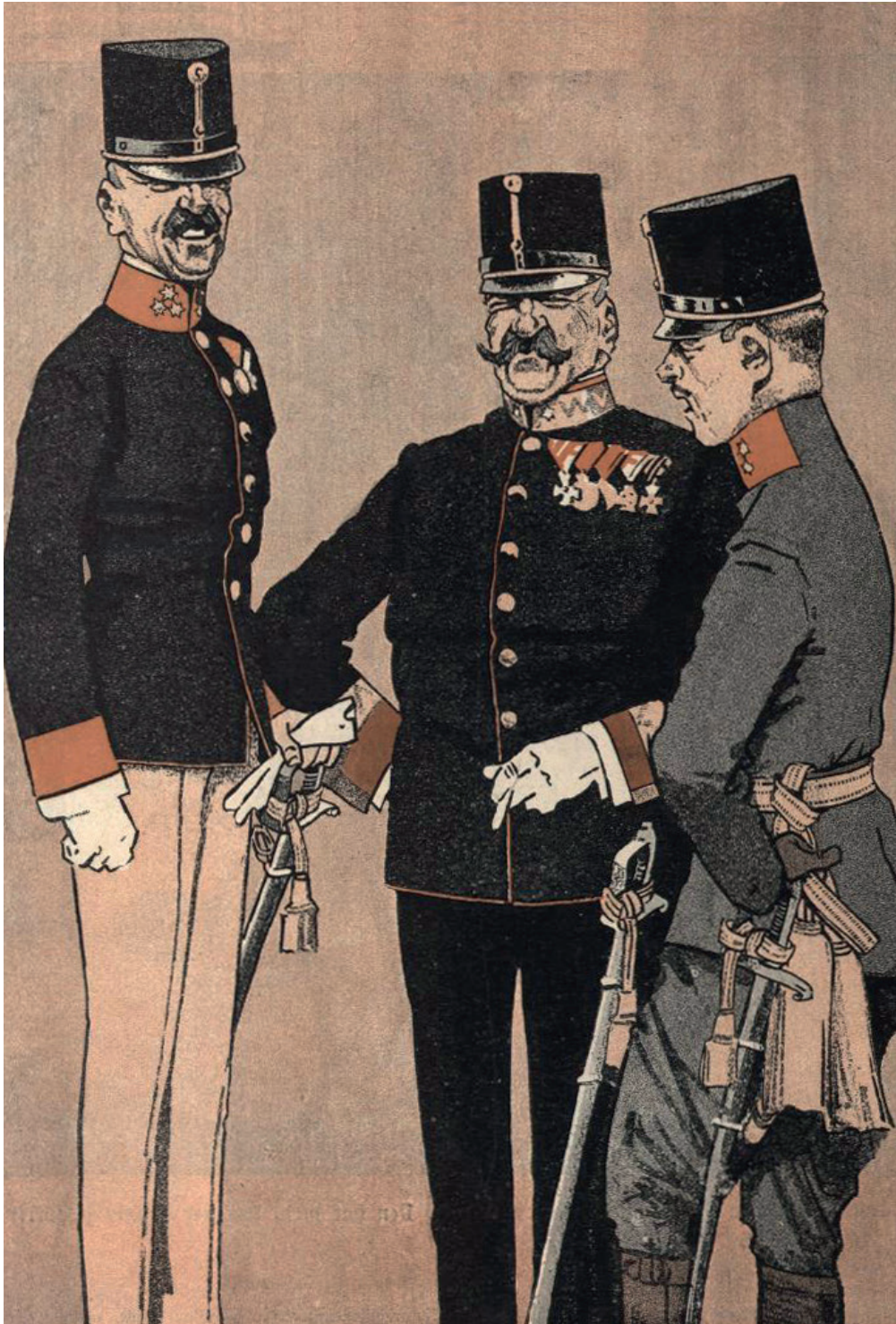
Das is noch gar nix, habts ghört, 100 000 tote Katzelmacher haben s' gfangen!

(Zwei Invalide humpeln vorbei.)

Der ZWEITE OFFIZIER

Nix wie Tachinierer, wo ma hinschaut, unsereins schämt sich schon, in Wien zu sein.

Hans Larwin: Auf dem Stephansplatz (offizielle Karte für das Kriegsfürsorgeamt)



Drei Offiziere (Zeichnung von Fritz Schönpflug): »Weißt, aber ich glaub halt, die Deutschen wern uns schon –«

DIE SIRKECKE IM KRIEG:

»Sieht man, wie die jungen Frauen, die kleinen Bureau- und Ladenmädchen, die älteren Herren in Zivil und die jungen ›besten‹ männlichen Jahrgänge in Uniform um die Ecke biegen oder Spalierstehen, so wird man unwillkürlich an die vielfachen Wandlungen erinnert, die auch die Ecke miterlebt hat. Seit Jahr und Tag aber sieht die Ecke wieder so aus wie ehemals, es sind scheinbar dieselben Wiener Mädchen, dieselben graziösen Wiener Frauen, dasselbe Wiener Tempo des behaglichen Schlenderns. Nur das Spalier ist ganz und gar militärisch geworden. Der elegante Herr, schlank wie ein Pfeifenröhrchen und tip-top vom Zylinder bis zu den Lackstiefeln, trägt Uniform und seine Brust schmücken Tapferkeitsauszeichnungen. Da sieht man achtzehnjährige Leutnants mit allen Medaillen von der ›Goldenen‹ bis zur ›Bronzenen‹ und man darf feststellen, dass unsere Wiener Mädchen schon sehr viel Verständnis für so etwas haben, ganz genau die Bedeutung der Eisernen Krone mit den Schwertern auf dem Rock eines blutjungen Oberleutnants zu bewerten verstehen und dem blonden Fähnrich mit der ›grossen Silbernen‹ und dem Eisernen Kreuz die reizendsten Blicke voll Anerkennung zuwerfen.« (Karl Kraus, Fackel 484-498, Oktober 1918)



Otto Dix: Kriegsverletzter

(Einrückende älteren Jahrgangs ziehen vorbei. Man hört den Gesang:)

EINRÜCKENDE

In der Heimat, in der Heimat, da gibts ein Wiedersehn –

Nun geht's ans Abschiednehmen,
Wir ziehn hinaus ins Feld.
Wir wollen flott marschieren

Die Waffen mutig führen:
Gloria, Gloria, Gloria
Viktor!a!

Herz und Hand
Fürs Vaterland,
fürs Vaterland! -

Die Vöglein im Walde,
Die singen ja so wunderschön,

In der Heimat, in der Heimat, da gibts ein Wiedersehn.

In der Heimat, in der Heimat, da gibts ein Wiedersehn.

RUMÄNIEN war ursprünglich durch einen Bündnisvertrag an Deutschland und Österreich-Ungarn gebunden. Tatsächlich verlor dieses Übereinkommen aber zunehmend an Wert. Am 27. August 1916 erklärte Rumänien Österreich-Ungarn den Krieg. Nach ersten Erfolgen kam die Offensive jedoch zum Stehen. Der massive Gegenschlag deutscher, österreichisch-ungarischer und bulgarischer Truppen drängte die rumänischen Streitkräfte in die Defensive. Ende 1916 war mehr als die Hälfte Rumäniens in der Hand der Mittelmächte, die Hauptstadt Bukarest wurde am 6. Dezember 1916 eingenommen.



Kriegsinvalide



Otto Dix: Kriegskrüppel (1920)



Restaurant Hopfner in der Kärntnerstrasse 61 mit dem secessionistischen Künstlersaal des Architekten Joseph Urban

| | | |
|--|--|--|
| ■ RESTAURANTS HOPFNER ■ | | |
| WIEN I., KÄRNTNERSTRASSE NR. 61 GISELASTRASSE NR. 2-4 GRABEN 29 (TRATTNERHOF) ** FERNSPRECHER: KÄRNTNERSTRASSE 1293 U. 59.090 GRABEN 17.462 UND 22.714 HOPFNER GRILL I., GOLDSCHMIEDG. | | WIEN XIII., HIETZINGER HAUPTSTR. 12/14 PARK-HOTEL SCHÖNBRUNN UND DEPENDANZEN ** FERNSPRECHER: PARK-HOTEL SCHÖNBRUNN 81.300 UND 81.140 |
| WEINGUT UND KELLEREIEN IN STAMMERSDORF UND LANGENZERSDORF AM BISAMBERG. | | |

Annonce des Restaurant Hopfner in der Kärntnerstraße, »Rendezvous der Herren k.u.k. Offiziere« mit »modernen Chambres particulières«

Ein Offizier

(zu drei anderen) Grüß dich Nowotny, grüß dich Pokorny, grüß dich Powolny, also du – du bist ja politisch gebildet, also was sagst zu Rumänien?

Zweiter Offizier

Weißt, ich sag, es is halt a Trebruch wie Italien.

Der Dritte Offizier

Weißt – also natürlich.

Der Vierte Offizier

Ganz meine Ansicht – gestern hab ich mullattiert – ! Habts das Bild vom Schönflug g'sehn, Klassikaner!

Ein Mädel

8000 Russen für zehn Heller!

Ein Mädchen

(sich in den Hüften wiegend) Kroßa italienischa Ssick!

Der Dritte Offizier

Wißts was, gehmr zum Hopfner!

Der Vierte Offizier

Heut is stier. Immer dieselben Menscher –

Der Erste Offizier

(indem sie abgehen) Weißt, mit Rumänien – das is dir also kein Gspaß – weißt, aber ich glaub halt, die Deutschen wern uns schon –

Fünfter Zeitungsausruf

Extraausgabe –! Ssick auf allen Linien! Der Vormarsch der Rumänen!

(Man hört die Fiakerstimme:)

Fiakerstimme

Im Krieg krieg i's zehnfache!



Vier Offiziere: »Heut is stier. Immer dieselben Menscher – «



Bombardierung von Venedig durch die österreichisch-ungarische Luftwaffe im Sommer 1915

EIN WEIB

(puterrot, im Laufschrift):
Fenädig pompatiert!

DER DRITTE OFFIZIER

Was ruft die? Venedig
bombardiert –?

DER ZWEITE OFFIZIER

Bin auch erschrocken
– bist auch erschrocken – weißt, es is nur
das andere.

DER DRITTE OFFIZIER

Ah so.

DER VIERTE OFFIZIER

Geh, hast denn glaubt,
daß die Eigenen –

DER ZWEITE OFFIZIER

Nein, ich hab glaubt
italienische Flieger,
no warum –

DER ERSTE OFFIZIER

Bist halt a Hasenfuß.
Denkts euch, gestern
hab ich a Feldpost-
karten kriegt!

DER ZWEITE OFFIZIER

Gwiß vorn Fallota!

DER DRITTE OFFIZIER

Du was macht er,
der Fallota, is er noch
immer so ein Denker?
Oder erlebt er schon
was? No ich erleb
jetzt auch viel im
Kriegsministerium.



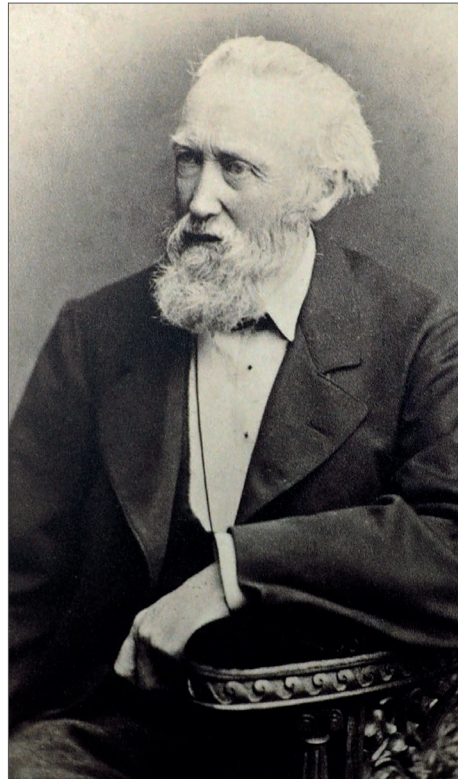
VENEDIG IN WIEN war ein Vergnügungspark im Wiener Prater und einer der ersten Themenparks der Welt. Der Theaterunternehmer Gabor Steiner ließ 1895 nach Plänen des Architekten Oskar Marmorek auf rund 50.000 Quadratmetern die Vergnügungstadt im Kaisergarten des Praters errichten. Auf 50.000 Quadratmetern wurde eine kunstvolle Nachbildung venezianischer Bauwerke und mit Gondeln befahrbare Kanäle präsentiert. Kaufläden, Restaurants, Cafés, Champagner-Pavillons, Heurigen und Biergärten hatten von 3 Uhr nachmittags bis 4 Uhr früh geöffnet, neben ihnen boten zahlreiche Bühnen und Varietés ein abwechslungsreiches Programm. Die Bühnen brachten französische Lustspiele, Ausstattungsoperetten, Revuen, Ballette, internationales Varieté, Kabarett und Ringertuniere. Über 2000 Mitarbeiter waren dabei beschäftigt. »Venedig in Wien« wurde der Wiener Musik- und Theatersommer der Jahrhundertwende und machte den Prater weltberühmt.



Vergnügungspark Venedig in Wien. »Was ruft die? Venedig bombardiert – ?«



Alter Abonnent: »Intressant, steht heut in der Presse...«



Ältester Abonnent: »Was jetzt alles vorgeht!«

**EIN ALTER ABONNENT
DER NEUEN FREIEN
PRESSE**

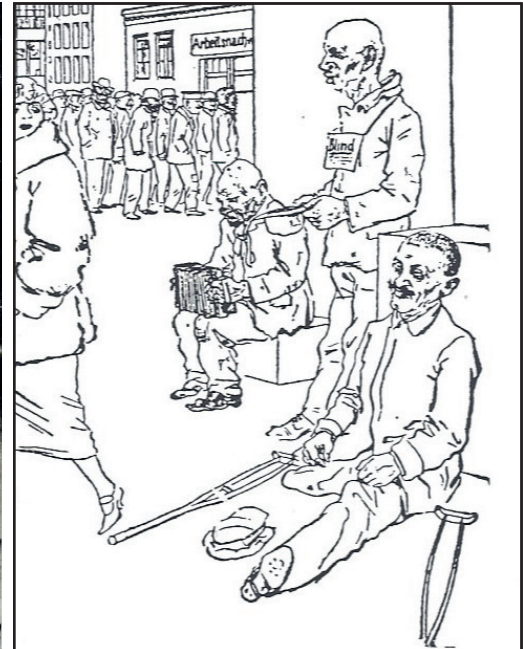
Intressant, steht heut in der Presse, die morgige Nummer des ungarischen Amtsblattes wird die Verleihung des Titels eines königlichen Rates an den Prokuristen von Ignaz Deutsch & Sohn in Budapest Emil Morgenstern verlautbaren.

**DER ÄLTESTE
ABONNENT DER
NEUEN FREIEN
PRESSE**

Was jetzt alles vorgeht!



Kriegsinvalide



Die Deklassierten (Zeichnung von Rudolf Schlichter)



DER ERSTE VEREHRER DER »REICHSPOST«

Wir haben uns mit den Forderungen, die Mars uns stellt, bereits abgefunden. Wir haben bisher seine Lasten tragen können und sind fest entschlossen, sie willig weiter zu tragen bis zum gedeihlichen Ende.

DER ZWEITE VEREHRER DER »REICHSPOST«

Der Krieg hat auch seinen Segen. Er ist ein gar strenger Lehrmeister der Völker, über die er seine Zuchtrute schwingt.

ERSTER VEREHRER

Der Krieg ist auch ein Spender von Wohltaten, ein Erwecker edelster menschlicher Tugenden, ein prometheischer Erringer von Licht und Klarheit.

ZWEITER VEREHRER

Der Krieg ist ein wahrer Lebensspender und Lichtbringer, ein machtvoller Mahner, Wahrheitsverkündiger und Erzieher.

ERSTER VEREHRER

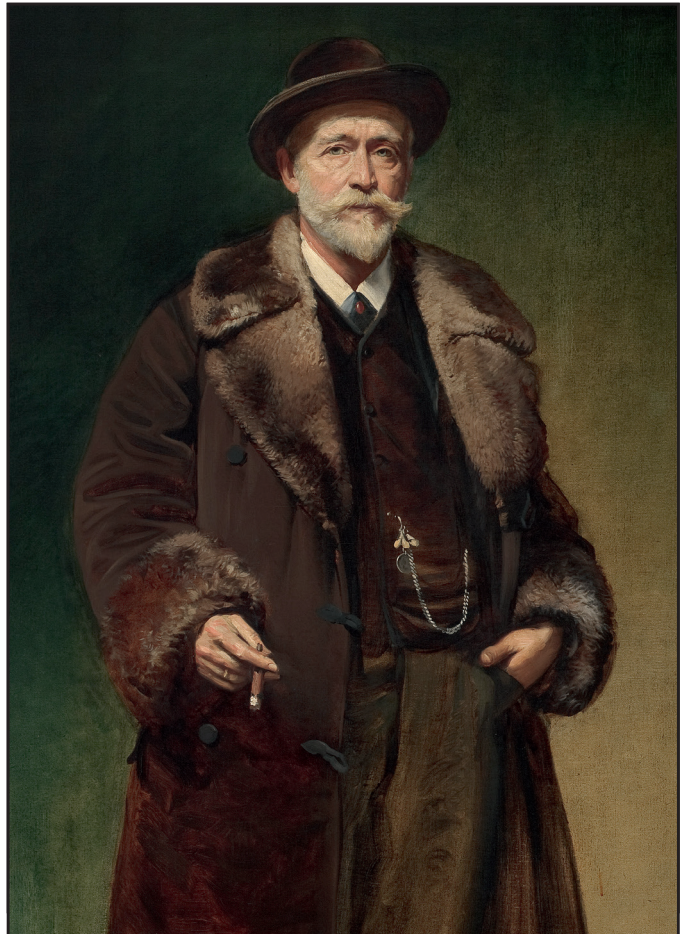
Welch einen Schatz von Tugenden, die wir schon im Sumpfe des Materialismus und Egoismus unseres Zeitalters erstickt glaubten, hat doch dieser Krieg schon gehoben.

ZWEITER VEREHRER

Hast schon Kriegs-anleihe gezeichnet?

ERSTER VEREHRER

Und du?



Verehrer der »Reichspost«: »Der Krieg hat auch seinen Segen.«



Zeitungsjunge verkündet die Kriegserklärung Rumäniens an Österreich-Ungarn (28.8.1916)



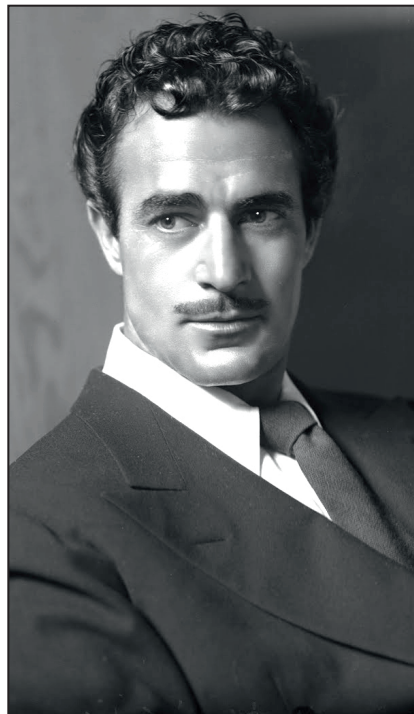
Schauspieler Leopold Kramer*



Zwei Armeelieferanten: »War es als authentische Nachricht?«



Filmproduzent Sascha Kolowrat* im Studio



Poldi Fesch: »Ich sollte heute – «

EIN ARMEELIEFERANT

Wenn Sie das Abendblatt gelesen hätten, würden Sie keinen Moment zweifeln.

ZWEITER ARMEELIEFERANT

War es als authentische Nachricht?

ZWEITER ZEITUNGSUSRUFER

Extraausgabe – 100.000 tote Italiener bitte –!

ERSTER ARMEELIEFERANT

Wenn ich Ihnen sag, wörtlich: Leopold Kramer gastiert ab 1. in Marienbad.

DRITTER ZEITUNGSUSRUFER

Krakujefaz eropaat!

ZWEITER ARMEELIEFERANT

Gottseidank, da bleibt meine Frau länger.

ERSTER ARMEELIEFERANT

Die Göttergattin?

VIERTER ZEITUNGSUSRUFER

Zweite Oflagee vom Tagblaad! Teitscha Bericht!

POLDI FESCH

(zu einem Begleiter): Ich sollte heute mit dem Sascha Kolowrat drahn, aber –

